

## Biologische Krebstherapie

Die Natur hilft heilen:  
über giftige und  
schmackhafte Arznei

### Auf dem Sprung oder vor dem Abgrund

Wo steht die Complementär-  
Medizin heute?

### Tierheilkunde

Warum Professionalität und  
Kooperation so wichtig sind

### Pressearbeit

Wie Sie sich im rechten  
Licht darstellen

dass „Kiffer“ einen kleineren Taillenumfang haben – obwohl die Droge appetitanregend wirkt. Dennoch haben Cannabis-Konsumenten einen niedrigeren Body Mass Index (BMI), was darauf hindeutet, dass diese Menschen schlanker sind. Warum das so ist, können die Forscher nicht erklären. „Es ist bekannt, dass eine verstärkte Entzündungsaktivität neben anderen Faktoren, wie beispielsweise Übergewicht, die Wahrscheinlichkeit für die Entwicklung der Zuckerkrankheit im Laufe des Lebens erhöht“, sagt Franjo Grotenhermen, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Cannabis als Medizin (cannabis-med.org). Das könnte die Antwort auf den niedrigeren BMI von Cannabis-Konsumenten sein.

„Cannabis-Konsumenten könnten also im Durchschnitt eine etwas niedrige Entzündungsaktivität aufweisen, was sich möglicherweise nicht nur günstig auf das Diabetes-Risiko, sondern auch auf andere Erkrankungen mit entzündlichen Anteilen vorteilhaft auswirken könnte, beispielsweise Arterienverkalkung oder entzündliche Darm-erkrankungen“, sagt Grotenhermen.

#### Quelle:

www.presetext.com  
(16.05.2013, Oranus Mahmoodi)

*Chinesische Naturheilkunde Akademie e.V.  
in Kulmbach*

## Der Weg ist frei für den Dokortitel in chinesischer Medizin

(wm) Seit nunmehr acht Jahren kann man mit einem kombinierten Fern- und Präsenzstudium an staatlichen chinesischen TCM-Universitäten über die Chinesische Naturheilkunde Akademie e.V. in Kulmbach sowohl den „Master of Medicine“ (auf Chinesisch „Shuo Shi“) als auch den „Doktor“ (boshi) machen. Das Studium erfolgt in deutscher Sprache.

Voraussetzung ist ein Universitäts- oder Fachhochschulabschluss in einer medizinischen Fachrichtung oder eine mindestens dreijährige Berufserfahrung in einem staatlich anerkannten Heilberuf.

Nach einer Prüfung kann sich der Bewerber oder die Bewerberin an der chinesischen Eliteuniversität Guangxi immatrikulieren. Dann beginnt dort das Masterstudium mit einem zweiwöchigen Aufenthalt im ersten Semester (Universität und Uni-Klinik). Je

zweimal jährlich (jeweils 14 Tage) erfolgt in der Akademie in Kulmbach der theoretische Unterricht. Zusätzlich muss der Student Hausaufgaben erledigen und sich Semesterprüfungen stellen. Die Vorlesungen werden übrigens ausschließlich von chinesischen Professoren gehalten – entweder direkt in deutscher Sprache oder übersetzt.

Nach den ersten drei Semestern bekommt der Student sein Thema für die Masterarbeit zugeteilt. Sie muss dann vor einem Prüfungsgremium, bestehend aus mehreren Professoren der Guangxi-Universität verteidigt werden.

Ist der Student auch da erfolgreich, darf er den akademischen Grad „Master of Medicine“ führen. Dieser wiederum eröffnet ihm den Zugang zu einem Promotionsstudium an der Universität Shandong in der Provinz Jinan (Partnerprovinz von Bayern). Der Weg zum Doktor der TCM ist damit frei. Dieser Titel ist übrigens aufgrund eines deutsch-chinesischen Äquivalenzabkommens aus dem Jahr 2004 international anerkannt.

#### Weitere Informationen:

www.chinesische-naturheilkunde.de

*VDB e. V. und BSS e. V. laden zur gemeinsamen  
Fachtagung für biogene Schadstoffe*

## 17. Pilztagung – „Prävention“ am 02. und 03. Juli 2013 in Bonn

Die diesjährige Pilztagung steht unter dem Motto Prävention. Sie gliedert sich in zwei Sektionen: „Medizin und Hygiene“ am ersten Tag und „Schadensfeststellung und Bewertung“ am zweiten Tag.

Am 02. Juli 2013 werden unter anderem die Themen „Infektionsgefahr – Gefährdungsabschätzung aufgrund klinischer Daten, Gefährdungsbeurteilung im Hinblick auf Schwangere und Säuglinge, Studie zur Entwicklung der gesundheitlichen Symptome vor und nach der Sanierung mikrobieller Schäden“ behandelt und von einer Diskussion zu den Themen „Desinfektion als Sanierungsmaßnahme und Desinfektion – wertvoll für die Gesundheit?“ sowie Praxisbeispielen komplettiert.

Am 03. Juli 2013 beschäftigen wir uns mit den Themen „Schäden in Nassräumen und deren Vermeidung – Sonderfall Schimmelpilze in Archiven – Präventionsmaßnahmen und Vorgehensweise bei Befall Schimmel-

pilzgefahr bei Kellerabdichtung mit weißen Wannen und der Innendämmung von Gebäuden“. Ergebnisse zu den Ringversuchen, das UFOPLAN-Forschungsprojekt zur Hintergrundbelastung von Baumaterialien mit Schimmelpilzen und die neue UBA Richtlinie zu Feuchteschäden in Fußböden runden das Tagungsprogramm ab.

Die Teilnehmerzahl ist auf 240 Teilnehmer begrenzt. Aus organisatorischen Gründen ist es außerdem notwendig, dass die Zimmer in der Tagungsstätte zum Preis von 69,00 Euro je Übernachtung über das Tagungsbüro gebucht werden. Das Kontingent konnte zwar auf 140 Zimmer aufgestockt werden, wir raten jedoch dazu, Ihr Zimmer rasch zu buchen.

#### Weitere Informationen und Anmeldung:

Geschäftsstelle des VDB e.V.  
Sandbarg 7  
D-21266 Jesteburg  
office@pilztagung.de  
www.pilztagung.de/anmeldung/

#### *Herpes-Infektionen*

## Natürliche Killerzellen aktivieren zusätzliche Blutbildung

(göd) Infektionen können dazu führen, dass die Blutbildung im Körper an ungewöhnlichen Stellen stattfindet – etwa in Leber und Milz oder auch in der Haut. Bekannt dafür, diese sogenannte extramedulläre Hämatopoiese hervorzurufen, ist etwa das weltweit verbreitete Zytomegalievirus (CMV).

Ein internationales Team um Professor Ulrich Koszinowski vom Max von Pettenkofer-Institut der LMU hat nun untersucht, wie diese Viren die Blutbildung außerhalb des Knochenmarks aktivieren. Die Ergebnisse der Studie brachten zur Überraschung der Forscher eine bislang unbekannt Verbindung zwischen Blutbildung und Natürlichen Killerzellen (NK) ans Licht.

„Entscheidend für die Reaktivierung der Blutbildung ist die Fähigkeit der NK, infizierte Zellen abzutöten“, sagt Dr. Stefan Jordan, der Erstautor der Studie: Zwar wird die extramedulläre Hämatopoiese durch eine Entzündungsreaktion aufgrund der CMV-Infektion überhaupt erst initiiert – aber wenn sich das Virus ungehindert ausbreiten kann, unterdrückt es diese Blutbildung wieder. „Die extramedulläre Hämatopoiese in der Milz bleibt nur bestehen, wenn NK-Zellen die Virusaus-